

## Vorwort

Alle Menschen haben einen Anspruch auf Teilhabe an unserer Kultur, und zwar unabhängig von Art und Grad ihrer Beeinträchtigung. Mit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung hat sich die Bundesregierung 2009 zur gesetzlichen Umsetzung deren Forderungen verpflichtet. In Artikel 30 ist zu lesen, dass Menschen mit Behinderung „Zugang zu kulturellem Material in zugänglichen Formaten“<sup>1</sup> ermöglicht werden soll. Trotz dieses dokumentierten Anspruchs sind Kinder und Jugendliche mit schwerer oder mehrfacher Behinderung meist von kulturellen Angeboten ausgeschlossen. Sie werden versorgt und gepflegt. Wiederholte Stimulationsprogramme sind oft ihr einziges Angebot. Selbst in Schulen fehlt es an kulturellen Anregungen, dabei dienen Schulen als Bildungsorte ja gerade der Kulturvermittlung.

Es fehlt an der Vorstellung, dass diese Schülergruppe kulturelle Inhalte verstehen kann. Dabei belegen internationale Studien das Gegenteil<sup>2</sup>: Menschen mit schwerer Behinderung sind durchaus an Geschichten, an der Welt der Literatur, der Musik und Kunst, der Natur und Technik interessiert. Es fehlt an kreativen Ideen. Kinder und Jugendliche können sehr wohl kulturelle Inhalte verstehen, wenn sie didaktisch und methodisch so aufbereitet sind, dass sie sinnlich wahrnehmbar und damit mehrdimensional erfassbar sind.

Menschen mit schwerer Behinderung wollen erfahren, was um sie herum ist. Sie wollen wissen, woher sie und die Dinge kommen. Sie können teilhaben an den Ur-Fragen aller Menschen: „Wer hat alles geschaffen? „Wie sind Licht und Dunkelheit, Meer und Land, Tiere und Pflanzen und schließlich die Menschen entstanden?“

Die Genesis, die „Anfänge der Welt und der Menschheit“, ist das erste Buch der jüdischen Tanach und der christlichen Bibel. Dieses Buch ist eine der wichtigsten Quellen unseres abendländisch-christlichen Denkens. In ihm wird die Wiege der Menschheit beschrieben. Darum ist dieses Buch ein wichtiges Kulturgut, das allen Kindern gehört.

Carla Klimke, Klaudia König-Bullerjahn und Matthias Wittler zeigen mit ihrem Projekt: „Wasser, Luft und Erde – Kinder erleben die Schöpfungsgeschichte“, wie die Genesis für diese Schülergruppe umgesetzt werden kann. Ideenreich und mit didaktischer Vielfalt haben sie Erlebens- und Erfahrungsräume geschaffen, die es den Kindern ermöglichen, einen anspruchsvollen Inhalt zu verstehen. Das

---

1 ([www.bmas.de/portal/2888](http://www.bmas.de/portal/2888) vom 17.05.2011)

2 Vgl. Fornefeld, B. (Hrsg.) (2011): Mehr-sinnliches Geschichtenerzählen – Eine Idee setzt sich durch. Multi-sensory Storytelling – An Idea Gets Through. Münster. Lit-Verlag

vorliegende Buch ist nicht nur eine wertvolle Anregung für den konkreten Unterricht, sondern regt zum Nachdenken und Nachmachen an. Es macht neugierig auf mehr.

Prof'in Dr. Barbara Fornefeld  
Universität zu Köln  
Humanwissenschaftliche Fakultät  
Pädagogik und Rehabilitation bei Menschen  
mit geistiger und schwerer Behinderung